

Pressemitteilung

Dresden, den 21. Dezember 2020



LandesSchülerRat Sachsen

Hoyerswerdaer Straße 1

01099 Dresden

presse@lsr-sachsen.de

Nicht alle Sorgen bleiben im Jahr 2020

Der LandesSchülerRat Sachsen möchte zum Ende des Jahres die bildungspolitischen Schwerpunkte der vergangenen 12 Monate noch einmal Revue passieren lassen und einen kleinen Ausblick auf das Jahr 2021 wagen. Dieses abwechslungsreiche Jahr hat uns alle vor neue Herausforderungen gestellt.

Leider bleiben auch zum Ende des Jahres noch einige Baustellen im Schulsystem, besonders mit Blick auf digitalen Unterricht und Ausstattung, erhalten, die wir gerne im Laufe des Jahres abgeschlossen und hinter uns gelassen hätten. Eine davon ist die Lernplattform LernSax, die in der nun zweiten Homeschooling-Phase innerhalb eines Jahres sowohl Schülerinnen und Schülern, als auch Eltern und Lehrern noch immer Schwierigkeiten bereitet. Joanna KESICKA, Vorsitzende des LSR, dazu: „Das Kultusministerium hat aufgrund der Engpässe bereits im ersten Lockdown die Serverkapazität für LernSax verstärken lassen. Es bestand genug Zeit, um die gegenwärtige Situation, in der Schülerinnen und Schüler teilweise über Tage nicht mit dem System arbeiten können, zu verhindern. Dass nun im zweiten Lockdown wir Schülerinnen und Schüler vor Laptops sitzen und LernSax nicht funktioniert, da es nur für 40.000 Nutzer ausgelegt ist, ist – milde ausgedrückt – eine Peinlichkeit für unser Bildungssystem. Aufgrund der Zahl von über 320.000 Schülerinnen und Schülern, die die Plattform theoretisch nutzen sollen, hätte man schon zuvor mit der Überlastung rechnen müssen. Die Erhöhung der Speicherkapazität, wie sie zuletzt erfolgt ist, hilft hierbei auch nicht weiter. Das SMK muss deshalb bis zum Beginn des Unterrichts im neuen Jahr die Stabilität der Plattform sicherstellen, damit Schülerinnen und Schüler beim Lernen nicht links liegen gelassen werden. Schließlich ist die Lernplattform oft das einzige (datenschutzkonforme) Mittel, um mit der Lehrerschaft in Kontakt zu bleiben.“ Auch die Frage nach der Technik für die häusliche Lernzeit ist im Winter nicht geklärt, denn viele der Schülerinnen und Schüler, denen aus dem Digitalpakt finanzierte Laptops und Tablets versprochen wurden, haben aktuell keine Endgeräte zu Hause. „Da viele Schülerinnen und Schüler ohne eigene Endgeräte wie Laptops und Tablets immer noch keine Unterstützung erfahren, müssen sie private Geräte in der Familie teilen und können teilweise nicht in der geforderten Weise am Unterricht teilnehmen oder ihre Aufgaben erledigen. Auch und gerade im Homeschooling darf gute Bildung aber keine Frage des Geldbeutels der Eltern sein! Spätestens bei einer Verlängerung des Lockdowns im neuen Jahr müssen die von den Schulträgern beschafften Geräte den Schülerinnen und Schülern auch während des Homeschoolings zur Verfügung stehen.“, betont die Landesschülersprecherin.

„Sich darauf zu verlassen, dass die Schulen im Herbst und Winter von den Auswirkungen der Corona-Pandemie verschont bleiben, war allzu selbstsicher.“, so Joanna KESICKA

Pressemitteilung

Dresden, den 21. Dezember 2020



weiter. „Dennoch hoffen wir, künftig nach und nach wieder in das Wechselmodell und langfristig in den Präsenzunterricht wechseln zu können und Schülerinnen und Schüler ihre Prüfungen unter fairen Bedingungen schreiben können.“

Für den möglichst frühzeitigen Wiedereinstieg in den geregelten Schulalltag muss aus Sicht des LSR eine umfassende Strategie mit verbindlichem Schutzkonzept erarbeitet werden. Joanna KESICKA dazu: „Es gilt, die Abschlussklassen und die jüngeren Klassen, möglichst schnell wieder in die Schule und den normalen Schulalltag zurückkehren zu lassen, auch wenn dies am Anfang nur in einem Wechselmodell stattfinden kann. Gerade die jüngeren Schülerinnen und Schüler brauchen die pädagogische Zuwendung seitens der Lehrerschaft und den Sozialraum Schule, denn ihnen fällt der Fernunterricht natürlich nicht einfach. Außerdem muss betont werden: die Abschlussprüfungen sind nicht weit entfernt und der Digitalunterricht kann auch für die Prüfungsvorbereitung nach wie vor keinen Präsenzunterricht ersetzen. Deshalb müssen auch die Abschlussklassen schnellst möglich an die Schulen zurückkehren, um eine stabilere Lernsituation vor ihren Prüfungen zu bekommen.“